

Pulsnitzer Tageblatt

Verleger: Pulsnitzer Tageblatt, Pulsnitz, Postfach 18. Tel.-Nr.: 243. Adressen: Pulsnitz, Postfach 18. Tel.-Nr.: 243. Adressen: Pulsnitz, Postfach 18. Tel.-Nr.: 243.

Wochenblatt Postkonten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Ersteinst an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in Pf.: Die 41 mm breite Zeile (Rost's Zellenmesser 14) 1 mm Höhe 10 Pf., in der Amtshauptmannschaft Kamenz 8 Pf.; amtlich 1 mm 30 Pf. und 24 Pf.; Reklame 25 Pf. Tabellarischer Satz 50% Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/2 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Kamenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großhörn, Dretzig, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Lichtenberg, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. F. Richter & Co. (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 7

Mittwoch, den 9 Januar 1929

81. Jahrgang

Amthlicher Teil.

Montag, den 14. Januar 1929 öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses
vormittags 1/2 Uhr
im Sitzungssaale der Amtshauptmannschaft Kamenz. — Die Tagesordnung hängt im Dienstgebäude der Amtshauptmannschaft und in den Gemeinden mit über 1000 Einwohnern aus.
Amtshauptmannschaft Kamenz, am 8. Januar 1929.

Deffentliche Mahnung

Die Steuerpflichtigen, die ihre Vorauszahlungen auf die Einkommen-, Körperschafts-

und Umsatzsteuer — Termin 10. 1. 1929 — noch nicht entrichtet haben, werden hiermit aufgefordert, die rückständigen Steuerbeträge innerhalb 8 Tagen an die Finanzkasse Kamenz abzuführen. Falls die Steuerbeträge nicht rechtzeitig entrichtet werden, wird angenommen, daß die Rückstände nebst Verzugszinsen auf Kosten der Steuerpflichtigen durch Postnachnahme eingezogen werden sollen.

Wird die Nachnahme nicht eingelöst oder unterbleibt die Einziehung durch Postnachnahme, so werden die geschuldeten Beträge im Verwaltungswege beigetrieben.

Die Finanzkasse ist am Montag jeder Woche für den persönlichen Verkehr mit den Steuerpflichtigen geschlossen.

Finanzamt Kamenz

Das Wichtigste

Die beiden ersten Kohlenstaub-Lokomotiven der AEG und die ersten Lokomotiven der Studiengesellschaft für Kohlenstaubfeuerung (Henschel & Kassel) sind der Reichsbahndirektion Halle zum Erprobung im praktischen Güterzugdienst zugewiesen worden.

Dem Nobelpreisträger Professor Svoboda überwies die Rockefeller-Stiftung 50 000 Dollar für sein chemisch physikalisches Laboratorium in Uppsala.

In der staatlichen Pulverfabrik in Wetteren (Ost-Flandern) ereignete sich am Dienstag eine gewaltige Explosion. Das große alleinstehende Gebäude flog in die Luft. Der Sachschaden ist sehr groß. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten

Pulsnitz. (Steuern.) Steuerpflichtige, die ihre Vorauszahlungen auf die Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer, 10. 1. 29 noch nicht entrichtet haben, werden auf die öffentliche Mahnung des Finanzamtes Kamenz im amtlichen Teil der heutigen Ausgabe besonders aufmerksam gemacht.

(Ausblick auf 1929) In einem Ausblick auf das Jahr 1929 schreibt die „Sächsische Industrie“ u. a.: Der Verband Sächsischer Industrieller wird es auch im neuen Jahr als seine Hauptaufgabe ansehen müssen, gegen unbedingte Forderungen des Auslandes, wie sie durch den irreführenden Bericht des Reparationsagenten hervorgerufen werden müssen, durch Widerlegung der Darlegungen des Herrn Parker Gilbert und durch Aufklärung der Deffentlichkeit über die tatsächlichen Verhältnisse, wenigstens soweit Sachen in Frage kommt, zu kämpfen. Er wird weiter zu kämpfen haben gegen eine neue ungerechte Belastung der sächsischen Wirtschaft durch Reichsteuern und gegen Ansichten, wie sie von Herrn Severing hinsichtlich der Tragfähigkeit der Wirtschaft in Bezug auf neue Steuern zum Ausdruck gebracht worden sind, und er wird sich neben der Wahrnehmung der Interessen seiner Mitglieder gegenüber den in Sachen selbst, z. B. auch durch die Politisierung mancher Gemeindevertretungen, erwachsenden Aufgaben im neuen Jahre, auch besonders zu wenden haben gegen Uebergriffe von Zentralisierungsfanatikern. Wir gehen in das neue Jahr hinein mit dem Bewußtsein, daß schwere Kämpfe uns bevorstehen, daß aber nur der verloren ist, der sich selbst verloren gibt, und daß wir deshalb, solange überhaupt nur eine Möglichkeit auf eine Besserung unserer Lage vorhanden ist, die letzten Kräfte daransetzen müssen, um nach allen schweren Erschütterungen der Wirtschaft, die wir erleben mußten, eines Tages doch zu erträglichen Verhältnissen kommen.

(Die neue Dienst-Kleidung bei der Reichspost.) In einer Verfügung vom 19. Dez. 1928 bestimmt der Reichspostminister folgendes: „Wo wegen entgegenstehender Schwierigkeiten die für die Beschaffung der neuen Dienstkleidung vorgeschriebenen Fristen nicht eingehalten werden können, soll das Ausstragen vorhandener Dienstkleidungsstücke, die noch gut erhalten sind, bis auf weiteres nicht beanstandet werden. Ich spreche die Erwartung aus, daß im Außendienst, soweit irgend möglich, die neue Dienstkleidung gezeigt wird.“

(Mütterberatung) findet statt am Mittwoch, 16. Januar, nachm. 1/3 Uhr in der Schule zu Lichtenberg.

Kamenz. (Ein Scheunenbrand.) Die massive Scheune des Erbgerichts, Besitzer Heinrich Jokubitz in Cunnewitz, brannte nieder. Ein großer Teil der Ernte und Wirtschaftsgeräte sowie eine geliebte Dreschmaschine fielen dem Brande zum Opfer. Es wird Brandstiftung vermutet.

Löbau. (Katastrophale Grippeepidemie.) Im Cunnewitzer Tale ist die Zahl der an Grippe Erkrankten so gestiegen, daß die Ärzte nicht mehr alle

Botschafter von Hoesch bei Stresemann und Hindenburg

Kabinettsitzung über die Ernennung der Reparationsfachverständigen?

Dr. Matschek über das neue Belgrader Kabinett

Berlin. Der Besuch des deutschen Botschafters in Paris von Hoesch in der Reichshauptstadt hat in erster Linie den Zweck, eine Aussprache des Botschafters mit dem Außenminister Dr. Stresemann und den sonstigen zuständigen Persönlichkeiten in Berlin über die gesamte Entwicklung der monatelangen Verhandlungen herbeizuführen, die der Botschafter in Paris über die Grundlagen der bevorstehenden Sachverständigenkonferenz geführt hat. Diese Verhandlungen sind außerordentlich schwierig und wechselvoll gewesen, da bei Poincaré ständig neue Wünsche zur Abänderung der Genfer Vereinbarungen auftauchten.

Im Laufe dieser ganzen Zeit ist keine Gelegenheit zu einer persönlichen Rücksprache des Botschafters mit dem Außenminister oder anderen Kabinettsmitgliedern gewesen, so daß nunmehr nach dem Abschluß dieser wichtigen Vorverhandlungen beiderseitig der Wunsch nach einer eingehenden Erörterung dieser Verhandlungen besteht.

Herr von Hoesch wird, wie dies bei jedem Besuch eines auswärtigen Botschafters in Berlin üblich ist, auch dem Reichspräsidenten von Hindenburg Vortrag halten. Man nimmt an, daß alsbald

nach diesen Unterredungen die Ernennung der deutschen Mitglieder der Sachverständigenkommission erfolgen wird,

jedoch ist auch jetzt die Frage noch nicht geklärt, ob es dazu einer besonderen Kabinettsitzung bedarf, die dann wahrscheinlich unter dem Vorsitz des Außenministers in Stellvertretung des Reichsanzlers abgehalten würde. Es bestand der Plan, neben den Bankfachleuten auch führende Industrielle in die Kommission zu entsenden, aber zur Zeit gewinnt es den Anschein, als ob die beiden Hauptdelegierten beide aus dem Bankfach entnommen würden. Man hält die Herren Schacht und Melior für die Spitzenkandidaten, während Generaldirektor Bögl vor allem mit Rücksicht auf seine Erkrankung vermutlich nur einen der Stellvertreterposten übernehmen wird. Ob die Ernennung der deutschen Sachverständigen gleichzeitig mit denen der Alliierten am 10. Januar stattfindet, unterliegt zur Zeit noch den Erörterungen im Kreis der Reichsregierung.

Ernennung der alliierten Sachverständigen am 10. Januar.

Paris. Die Reparationskommission wird in einer Sitzung am 10. Januar die Ernennung der Delegierten von Belgien, Frankreich, Großbritannien, Italien und Japan für den Sachverständigenauschuß vornehmen. In Paris nimmt man an, daß die Ernennung der deutschen Delegierten durch die Reichsregierung voraussichtlich mit der Ernennung der Sachverständigen der Gläubigermächte durch die Reparationskommission zusammenfallen wird. Die offiziellen Delegierten der Vereinigten Staaten werden gemeinsam von den fünf Gläubigermächten und Deutschland ernannt werden. Die voraussichtliche Liste der alliierten Sachverständigen dürfte das bereits genannte Aussehen haben. Für Japan kommen Mori, früherer Finanzattaché an der Londoner Botschaft, und Aoki, Vizegouverneur der Kaiserlichen Bank von Japan, hinzu.

Graf Westarp gegen Parker Gilbert.

Berlin. Graf Westarp führte in einer Rede über die Aufgaben der deutschen Reichstagsfraktion u. a. aus: Wenn Parker Gilbert in seinem New-Yorker Interview meinte, der Jahresbericht enthalte alles, was über die Auslandsanleihen zu sagen sei, so wird abzuwarten sein, ob die deutsche Uebersetzung im Gegensatz zu dem, was bisher bekannt geworden ist, den Punkt klar herausstellt, auf den alles ankommt, daß nämlich das Dawesabkommen bisher auf seiner eigentlichen Grundlage eines deutschen Exportüberschusses überhaupt nicht durchgeführt

worden ist, daß es seine Probe also nicht bestanden hat, daß die Reparationen vielmehr nur mit geborgtem Gelde bezahlt sind, daß die deutsche Auslandsschuld in den vier Damesjahren auf sieben Milliarden langfristige und fünf Milliarden kurzfristige Kredite angewachsen ist, und daß in sehr absehbarer Zeit dieser Zustand und damit die Transfermöglichkeit ein Ende nehmen muß. Der Reparationsagent hat die Begehrlichkeit selbst der kleinen Gläubiger ins Unglaubliche gesteigert.

Dr. Matschek über das neue Belgrader Kabinett

Berlin, 9. Januar. Wie das „Berliner Tageblatt“ aus Belgrad meldet, gab der Vorsitzende der Kroatischen Bauernpartei, Dr. Matschek, in Ugram neue Erklärungen zum Regimewechsel ab. Sämtliche Ugramer Zeitungen, die diese Erklärungen brachten, seien beschlagnahmt worden. Matschek betonte, daß die Nachrichten falsch wären, wonach er den drei Kroaten, die an der heutigen Belgrader Regierung teilnehmen, also dem Sozialminister Drinkowitsch, dem Landwirtschaftsminister Francos und dem Finanzminister Swarljuga den Eintritt in die Regierung angeraten hätte. Richtig sei nur, daß er, als einer der drei Herren ihn darüber befragte, er würde dem Eintritt in eine Regierung nicht nur guthießen, sondern sogar empfehlen, falls diese Regierung ganz unpolitisch sei und zur Rekonstruktion des Staates im Sinne der kroatischen Forderungen beitragen würde. Die heutige Regierung sei jedoch nicht völlig unpolitisch, da von den vier Parteien der früheren Regierung drei in der Regierung vertreten seien und anscheinend auch die vierte Partei ebenfalls mit einem Vertreter bald teilnehmen werde. Da die in der Regierung vertretenen Parteien sich schon früher gegen die kroatischen Forderungen erklärt hätten, so sei es klar, daß die Zusammensetzung der heutigen Regierung keine Gewähr für eine Rekonstruktion des Staates bilde, außer, wenn sich die Meinungen inzwischen geändert hätten. Die nächste Zukunft werde das ja erweisen. Die kroatische Bauernkoalition bleibe im Verein mit ihren serbischen und slowenischen Freunden nach wie vor bei ihren alten Forderungen.

Verworrene Zustände in Südamerika.

Genf. Nach hier vorliegenden Nachrichten erscheinen die Zustände in Südamerika außerordentlich verworren. Argentinien hat die Vermittlung zwischen Bolivien und Paraguay sehr schnell aufgegeben; Brasilien hat die Beteiligung an dem Schiedsgericht abgelehnt, weil 1. seine Verträge mit Bolivien und Paraguay nicht ratifiziert sind und weil es 2. gewisse gemeinsame Interessen am Chaco-Gebiet besitzt. Mit Washington steht dagegen Brasilien in ständiger Fühlung und reserviert anscheinend seine Intervention für spätere, kritischere Zeiten. Auch Chile hält sich bekanntlich stark zurück.

Andererseits finden Verhandlungen zwischen Chile und Peru statt, bei denen es sich um die Provinzen Taina, und Arica handeln soll, die schon so lange zwischen Peru und Bolivien einerseits, Chile andererseits strittig sind. Wie nunmehr verlautet, soll die erstgenannte Provinz an Peru gelangen, die andere bei Chile bleiben. Damit ginge Bolivien leer aus.

Nimmt man schließlich dazu, daß aus Paraguay gemeldet wird, daß dort zwei Deutsche wegen Spionage für Bolivien verhaftet worden sind, so erkennt man eine mit der bekannten Propaganda beginnende Front gegen Bolivien, das im Völkerbund schon lange unbeliebt ist.

Kranken betreuen können. In einem Eumelwalder Betriebe sind von einer Belegschaft von 150 Mann 47 erkrankt.

Dresden. Um den Posten des Volksbildungsministers. Wie der Teurion-Sachsendienst aus zuverlässiger Quelle erfährt, haben zwischen Angehörigen der Fraktionen der Wirtschaftspartei, der Volksrechtspartei und der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei unverbundene Besprechungen stattgefunden. Dabei ist auch der Fall Hickmann wiederholt behandelt worden. Man legte sich gemeinsam auf folgende Richtlinien fest: Da bis zum gegenwärtigen Augenblick ein Rücktrittsgefuhr des derzeitigen Volksbildungsministers Dr. Kaiser noch nicht vorliegt, aber bereits von anderen Parteien öffentlich dazu Stellung genommen worden ist, geben die Fraktionen der Wirtschaftspartei, der Volksrechtspartei und der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei ihre Meinung dahingehend kund, daß sie sagen: Der Grund der Demokratischen Partei für die Ablehnung des Landtagsabgeordneten D. Hickmann als Volksbildungsminister, der in seiner bisherigen Anstellung schon den Belangen der Kirche diene, wird nicht gebilligt.

Lunzenau. (Beim Rodeln schwer verunglückt.) Mehrere Kinder fuhren die steile Heinrichstraße, die in die Altenburger Straße einmündet, hinab. In diesem Augenblick fuhr ein Personkraftwagen stadteinwärts. Der Rodelschlepper der Kinder fuhr dabei unter das Auto, wodurch die Kinder erhebliche Verletzungen davontrugen. Während das jüngere Kind mit schweren Knie- und Nasenprellungen davorkam, erlitt das ältere einen schweren rechtsseitigen Unterschenkelbruch. Die Mutter hat vom Fenster aus das Unglück kommen sehen, konnte es aber nicht mehr verhindern.

Niederbobritzsch. (Wohnhausbrand.) Hier brannte das dem Schneidermeister Häbels gehörige Wohnhaus vollständig nieder. Der Geschädigte ist nicht verfehrt.

Plauen. (Kein Überfall im Bergener Walde.) Von amtlicher Seite wird mitgeteilt, daß der Bauarbeiter Flug aus Siedlitz, der bei Rheuma mit einer schweren Schußverletzung aufgefunden wurde und angeheilt hatte, daß er von zwei Männern angefallen worden sei, sich selbst die Schußverletzung in fahrlässiger Weise mit einem Taschenteufel beigebracht hat. Nach einer Zecherei hatte er sich auf den Heimweg begeben und die zu seinem eigenen Schutze mitgenommene Waffe beim Herausstreiten aus dem Walde in die Tasche gesteckt. Dabei hat sich die Waffe entladen.

Chemnitz. (Wachsende Arbeitslosigkeit.) Infolge des Auftragsmangels in der Industrie ist die Arbeitslosenziffer in Chemnitz fortwährend gestiegen. Ende November 1928 belief sich die Zahl der Arbeitsuchenden auf 4450, Ende Dezember waren es schon 9070, Anfang Januar wurden 9860 Arbeitslose gezählt. — Die Zahl der Unterstützungsempfänger ist gegen Ende Dezember 1927 auf das Fünffache gestiegen.

Sachsens Klage gegen das Reich.

Die sächsische Regierung hat beim Staatsgerichtshof des Deutschen Reiches nunmehr den Antrag gestellt, die Klage wegen Besetzung des Postens im Verwaltungsrat der Reichsbahn, deren Durchführung durch den senfationellen Appell des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons an den Reichspräsidenten unterbrochen worden war, beschleunigt durchzuführen. Dem Vorgehen Sachsens hat sich die württembergische Regierung angeschlossen und es steht zu erwarten, daß Bayern und Baden das gleiche tun werden.

Wiederbeginn des Landtags.

Die erste Sitzung des Landtages im neuen Jahre findet am Dienstag, den 15. Januar, nachmittags 1 Uhr, statt.

Schweres Straßenbahnunglück.

Infolge des herrschenden dichten Nebels ereignete sich auf der eingleisigen Strecke der Leipziger Straßenbahnlinie 4 in der Risaer Straße zwischen Taunsdorf und Engelsdorf ein schwerer Zusammenstoß zwischen zwei Straßenbahnzügen, und zwar einem von der Stadt kommenden Straßenbahnzug mit zwei Anhängern und einem von Engelsdorf kommenden Straßenbahnzug mit einem Anhänger. Die beiden Triebwagen wurden etwa einen halben Meter ineinandergeschieben. Der Hinterramp von dem von der Stadt kommenden Triebwagen wurde von dem hinter ihm fahrenden Anhänger eingedrückt. Siebzehn Personen wurden verletzt, davon fünf schwer. Die Schwerverletzten wurden mittels eines zufällig vorüberkommenden Privatautos nach dem Krankenhaus gebracht, während die Leichtverletzten von den Rettungswagen der Feuerwehr aufgenommen wurden.

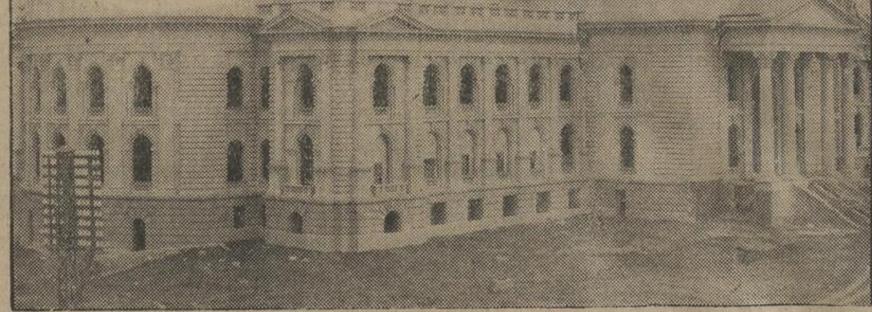
Der von Engelsdorf kommende Wagenzug hatte an einer Weiche, die vom zweigleisigen zum eingleisigen Betrieb führt, ein Warnungssignal überfahren, wodurch der Unfall herbeigeführt worden ist. Der Wagenführer war bei der Abfahrt in Engelsdorf auf die große Gefahr aufmerksam gemacht worden, die der herrschende dichte Nebel für den Verkehr bildete. Es war ihm zur Pflicht gemacht worden, besonders vorsichtig zu fahren. Wie sich das Unglück trotzdem ereignen konnte, ist noch nicht festgestellt, da die Wagenführer der beiden Wagenzüge, die zusammengestoßen sind, schwerverletzt im Krankenhaus liegen und noch nicht vernunftfähig sind.

Großer Schmuddiebstahl.

Seit Ende Dezember ist aus dem Villenhaushalt des Geheimen Kommerzienrats Weissenberger in Dresden der in den 40er Jahren stehende Diener Hans Berndt verschwunden und mit ihm verschiedene zum Teil recht kostbare Schmuckgegenstände. So werden goldene Uhren, darunter eine im Werte von weit über 10 000 Mark, ferner mit Brillanten besetzte Manschettenknöpfe, vergoldete Tischbestecke und andere Sachen vermißt. Der Wert der ge-

Durchgreifende Maßnahmen in Serbien

Jede politische Propaganda untersagt — Todesstrafe für politischen Mord



Zum Umschwung in Südslawien.

König Alexander hat die gefährliche Krise des südslawischen Staates, in dem sich Kroaten und Serben in ideenbar unversöhnlichem Gegensatz befanden, durch einen Staatsstreich beendet. In einer Proklamation an das Volk hat der König erklärt, daß der Parlamentarismus, so wie er sich heute zeige, zu einer Auseinandersetzung führe, die die staatliche und nationale Einheit im größten Maße gefährde. König Alexander hat deshalb das Parlament, die Stupskiina, aufgelöst und ein Kabinett aus Mitgliedern außerhalb der Parteien ernannt, die einerseits sein volles Vertrauen, andererseits die volle Autorität im In- und Ausland genießen. — General Sivkovic (oben links), der neue Ministerpräsident. Die neuerbaute Stupskiina (im Bild), die nun vorläufig unbewohnt bleiben wird.

Festigung der Diktatur König Alexanders

Agram. Anlässlich der orthodoxen Weihnachtsfeiertage herrscht in politischen Kreisen Südslawiens vollkommen Ruhe, insbesondere auch deshalb, weil die Zeitungen erst Donnerstag früh wieder erscheinen. Zu verzeichnen ist nur die Berufung des Chefs der bosnischen Mohammedaner, Dr. Spaho, und des Agramer Universitätsprofessors Dr. Surmin, der im Kabinett Paschitsch im Jahre 1925 Handelsminister war. Man vermutet, daß die beiden in das Kabinett eintreten werden. Dadurch wären dann fünf Kroaten und ein Mohammedaner in der Regierung.

Die meisten Minister haben Belgrad verlassen. Der Justizminister Dr. Srilitsch ist in der Hauptstadt verblieben, da er einige dringende Gesetzentwürfe bearbeiten muß, die in der nächsten Zeit dem König und dem Ministerrat unterbreitet werden sollen und die sich auf die Regelung einer Reihe wichtiger politischer, verwaltungsmäßiger und wirtschaftlicher Fragen beziehen. Vor allem soll möglichst bald der Gesetzentwurf über die Errichtung eines Wirtschaftsrates in Kraft treten, damit ein Forum geschaffen wird, das das Land aus der seit Jahren bestehenden Wirtschaftskrise herausführen soll.

Das von der neuen Regierung veröffentlichte Gesetz zum Schutze der öffentlichen Sicherheit und Ruhe im Staate

enthält zum Teil ganz außerordentlich scharfe Bestimmungen. So wird beispielsweise mit dem Tode bzw. mit 20 Jahren Kerker bestraft, wer Bücher, Zeitungen oder Plakate druckt oder irgendwie verbreitet, mit denen Aufreizung zur Gewaltanwendung gegen staatliche Behörden oder überhaupt die Bedrohung der öffentlichen Ordnung und Ruhe bezweckt wird. Sogar jede mündliche Propaganda zur gewalttätigen Aenderung der politischen oder gesellschaftlichen Ordnung im Staate wird mit der gleichen Strafe bedroht, ebenso wie jede Unterstützung kommunistischer, anarchistischer oder terroristischer Propaganda überhaupt. Weiterhin wird jede Zusammenarbeit mit Personen oder Vereinigungen im Auslande zum Zwecke der Vorbereitung einer Revolution oder sonst eines gewalttätigen Umsturzes mit der Todesstrafe belegt, desgleichen jede Propaganda unter dem Heere zum Zwecke von Meutereien oder Gehorsamsverweigerung. Schließlich steht die Todesstrafe noch selbst auf Vorbereitung und auf den Versuch eines Mordes an irgendeinem staatlichen Organ. Wichtig ist eine weitere Bestimmung des neuen Staatsschutzgesetzes, durch die jede Dienstverweigerung zum Zwecke des Streikes von Staatsbeamten, Angestellten der Militärverwaltung sowie der autonomen Körperschaften mit Gefängnis bis zu drei Jahren und hohen Geldstrafen bedroht wird.

Stohlen Gegenstände wird auf über 30 000 Mark geschätzt. Der verschwindende Diener hat sich als aus Berlin gebürtig bezeichnet. Er soll schon früher gleiche Straftaten begangen haben.

Betriebsstilllegungsanzeigen.

Im Monat Dezember 1928 sind beim sächsischen Arbeits- und Wohlfahrtsministerium 161 Anzeigen über beabsichtigte Stilllegung von Betrieben eingereicht worden. Gegenüber dem vorhergehenden Monat, der 182 solcher Anzeigen aufweist, ist also ein Rückgang um 21 Anzeigen zu verzeichnen, jedoch ist der Stand vom Oktober (122 Anzeigen) noch nicht wieder erreicht. An der Spitze steht im Dezember der Maschinenbau mit 22 Anzeigen, ihm folgt die Gewinnung und grobe Verarbeitung natürlicher Gesteine mit 13 und die Herstellung von Holzwaren mit 11 Anzeigen. Die Herstellung von Eisen- und Stahlwaren ist mit 10 Anzeigen beteiligt, die Baumwollindustrie und die Musikinstrumentenherstellung haben je acht Anzeigen eingereicht. Je sechs Anzeigen rühren her von der Eisenindustrie, der Herstellung von Metallwaren (außer Eisen- und Stahlwaren), der elektrotechnischen Industrie und der Schuhindustrie, je fünf von der Papierherstellung und der Spielwarenherstellung und vier von der Gardinenindustrie. Je drei Anzeigen sind eingelaufen vom Vertriebsdienstleistungs- und der Wolllindustrie. Der Rest verteilt sich mit je zwei bzw. einer Anzeige auf verschiedene andere Industrien.

Ein Siebenbürger Sachse Generalmusikdirektor in Rumänien.

Professor Paul Richter-Kronstadt, der auch in Deutschland durch seine Kompositionen bekanntgeworden ist, wurde zum städtischen Generalmusikdirektor ernannt. Da Paul Richter als erster Siebenbürger Sachse diesen Titel erhielt, der bisher nur den Rumänen Georgescu und Botez verliehen wurde, erregt seine Ernennung lebhaftes Aufsehen.

Kampf mit Zigeunern.

In Dresden kam es in einem Tanzlokal am Fischplatz zu einem Zusammenstoß mit Zigeunern, die sich des Hansfriedensbruchs schuldig gemacht hatten, so daß polizeiliche Hilfe angefordert werden mußte. Die Beamten, welche von vier Zigeunern tätlich angegriffen wurden, mußten vom Gummiknüppel Gebrauch machen. Dem herbeigerufenen Überfallkommando gelang es schließlich, zwei Zigeuner festzunehmen und dem Polizeipräsidium zuzuführen.

Auflösung des Berliner Verbrecher-Vereins „Immertreu“.

Berlin. Der Polizeipräsident hat den „Lotterie- und Vergnügungsverein Norden“ und den „Sport- und Geselligkeitsverein Immertreu“ auf Grund des § 2 des Vereinsgesetzes aufgelöst, weil die Zwecke dieser Vereine den Strafgesetzen zuwiderlaufen.

Wie Polen über den Korridor denkt.

Neue Unversämlichkeiten des polnischen Außenministers.

Warschau. Das halbamtliche Blatt „Epoka“ gibt eine Unterredung wieder, die der Außenminister Jaleski dem „Anglo-american Newspaper Service“ erteilt hat. Der Minister erklärte danach u. a., daß Polen die Winafrage als endgültig erledigt ansehe. Die polnischen Westgrenzen seien als unantastbar zu betrachten. Man werde

alle deutschen Ansprüche auf den Korridor stets zurückweisen. Die deutschen Behauptungen von der Notwendigkeit der geographischen Vereinigung Ostpreußens mit dem übrigen Reich seien gegenstandslos und unaufrichtig, da sich der Verkehr zwischen Deutschland und Ostpreußen über polnisches Gebiet ohne alle Störungen abwickle (!), so daß von einer Erschwerung der wirtschaftlichen Beziehungen keine Rede sein könne (!). Ferner sei es natürlich viel wichtiger, einem 20-Millionen-Volk den Zugang zum Meer zu sichern, als eine Provinzbevölkerung von zwei Millionen mit dem Mutterlande geographisch zu verbinden. Außerdem aber sei der sogenannte Korridor in ethnographischer Hinsicht rein polnisch (!).

Was die Minderheitenfrage anlange, so befehle sich Polen einer weitgehenden Duldsamkeit. Die Minderheiten, die sich dem polnischen Staat gegenüber loyal verhielten, fänden bei der Regierung alle Unterstützung (?). Am schwierigsten gestalteten sich die

Beziehungen zur deutschen Minderheit.

die ausgezeichnet organisiert sei und vom Deutschen Reich in jeder Hinsicht, besonders auch finanziell, unterstützt werde. Die Lage dieser Minderheiten sei vorzüglich, und keine andere völkische Minderheit in der Welt besitze größere Rechte (?). Trotzdem behande diese Minderheit stets ihre Unzufriedenheit, keineswegs jedoch aus tatsächlicher Notwendigkeit, sondern vielmehr zum Zwecke der politischen Propaganda.

Die Ausführungen Jaleskis über den polnischen Korridor sind eine Unversämlichkeit, die als solche festgestellt und gebührend zurückgewiesen ist. Was der polnische Außenminister weiter über die Minderheiten sagt, ist so unsinnig, daß eine Widerlegung nicht schwerfällt. Beweise für Jaleskis platte Lügen sind reichlich vorhanden. Es mag genügen, zu erwähnen, daß allein über 15 000 deutsche Kinder polnische Schulen besuchen müssen, daß Tausende von Hektar deutschen Bodens enteignet wurden, daß beispielsweise nicht weniger als über 200 Schankkonzessionen den Deutschen im letzten Jahre entzogen wurden, daß allein im letzten Jahre der Deutsche Volksbund in Oberschlesien sich veranlaßt gesehen hat, über ein Duzend Klagen beim Völkerbund einzureichen usw.

Wieder heftige Kämpfe im Lande Amanullahs?

London. Nach einem unbefätigten englischen Bericht aus Kalkutta soll ein ehemaliger Oberst der afghanischen Armee namens Gholam Nabi sich den Aufständischen angeschlossen und eines der Außenforts Kabuls eingenommen haben. Die Rebellen bombardieren angeblich erneut die Stadt



mit den erbeuteten Geschützen, und die Artillerie der Regierungstreuen Kruppen erwidert das Feuer von einer Bergfestung in der Nähe Rabuls.

Die indische Regierung hat die Einreise nach Afghanistan über Quetta untersagt. Somit ist das ganze Land nahezu isoliert, da die Grenzpaße im Norden zugeschnitten sind.

Nobelpreisträger Quidde an der Arbeit.

Pazifistische Forderungen an die Reichsregierung.

Genf. Das Internationale Friedensbüro in Genf verlaubt, daß das Kartell der deutschen Friedensgesellschaften durch Vermittlung des Präsidenten Quidde, Inhaber des Nobelpreises, der Reichsregierung Forderungen nach Abänderung der Reichsverfassung übergeben habe, um letztere mit dem Kelloggpaß in Einklang zu bringen.

Ebenso soll Artikel 133 Absatz 2 abgeändert werden. Bisher heißt es dort: Militärische Verpflichtungen werden durch das Gesetz über die Reichswehr geregelt.

Zuspitzung der innerpolitischen Lage in Frankreich

Paris, 8. Januar. Die parlamentarische Lage kurz vor der erwarteten Interpellationsausprache hat sich am Dienstag unerwartet zugespitzt durch die Beschlüsse der radikal-sozialistischen Kammergruppe.

Aus aller Welt

Die Kraftwagen in Amerika und Frankreich

Eine Zählung der Kraftfahrzeuge in den Vereinigten Staaten ergab, daß 1928 rund 24 500 000 Kraftfahrzeuge aller Art in Betrieb waren.

Die Folgen des strengen Winters in Polen

Durch die starken Fröste und die großen Schneemengen wurden in ganz Polen Verkehrsstörungen und Transportschwierigkeiten hervorgerufen.

Kältewelle in den Vereinigten Staaten

Die Vereinigten Staaten werden, wie aus Newyork gemeldet wird, gegenwärtig von einer schweren Kältewelle heimgesucht, die vom mittleren Westen ostwärts verläuft.

Vulkanausbrüche in Chile.

Deutsche Ansiedlungen verwüstet. Buenos Aires. Nach Meldungen aus Santiago de Chile ist der südamerikanische Staat Chile schon wieder von einer schweren Erdbebenkatastrophe heimgesucht worden.

Die Ernte in der Provinz Manquihue ist auf weite Strecken vernichtet. Lava und Asche liegen teilweise zehn Meter hoch.

Einer weiteren Meldung aus der chilenischen Hauptstadt zufolge wird das Gebiet, in dem sich der Calbuco befindet, hauptsächlich von deutschen Ansiedlern bewohnt.

Niesenscharen Seehunde und Delphine in der Danziger Bucht. In der Danziger Bucht im Abschnitt bei Sela haben sich dieser Tage große Scharen von Seehunden und Delphinen eingefunden.

Spion Lembourn vor dem Reichsgericht

Ein dänischer Offizier wegen Spionage angeklagt.

Unter Vorsitz des Senatspräsidenten Lorenz begann Dienstag vor dem 4. Strafsenat des Reichsgerichts der Spionageprozeß gegen den dänischen Hauptmann Harry Lembourn aus dem Infanterieregiment 3 in London.

Zur Verhandlung ist außer Medizin- und Schriftsachverständigen der militärische Sachverständige Major Freiherr von Peidel aus dem Reichswehrministerium erschienen.

Sport.



Der größte Sportunternehmer der Welt gestorben.

Der berühmte Veranstalter der großen amerikanischen Bogtkämpfe, Tex Rickard, ist an den Folgen einer Blinddarmerkrankung verstorben.

Die Deutsche Skistaffelmeisterschaft.

In Verbindung mit der Deutschen Skimeisterschaft wird auch die Deutsche Skistaffelmeisterschaft in Klingenthal-Aischberg ausgetragen werden.

Kroschel-Funke führen wieder allein.

Die beiden Fahrer der vierten Nacht im Berliner Sechstages-Rennen war das Sechstagesfeld erheblich zusammengedrumpft.

Hundert Kilometer in Breslau. Bei dem 100-Kilometer-Rennen in der Breslauer Jahrhunderthalle siegten die Franzosen Raynaud-Dagen mit 20 Punkten und einer Runde Vorprung.

Schmann l. o. Deutschlands Schwergewichtsboger Ludwig Schmann-München erlitt beim Kölner Großkampf im Haupttreffen gegen den südamerikanischen Neger Jela eine überraschende l. o.-Niederlage in der vierten Runde, nachdem er die ersten drei Runden nach Punkten gewonnen hatte.

Der Wunderringer Suhtanen in Berlin. Bei Ringkämpfen in Berlin konnte der Finne Suhtanen die in ihm stehenden Fähigkeiten beweisen.

1500 Wettkämpfer beim Berliner Turner-Gallenportfest. Der Turnkreis Brandenburg hat für sein am 13. Januar im Berliner Sportpalast stattfindendes Gallenportfest mit fast 1500 Wettkämpfern aus etwa 100 Vereinen ein beispielloses, alle vorherigen Erwartungen übertreffendes Meldeergebnis erzielt.

Börse und Handel

Ämtliche sächsische Notierungen vom 8. Januar.

Dresden. Der Börse schloß wieder eine einheitliche Tendenz. Mehrere Werte erlitten erhebliche Absätze. So büßten ein Keramag und Wanderer je 10, Schöffershof 8, Berliner Kindl 5, Elbewerke, Schubert u. Salzer und Verein. Photofaktien 3, desgl. Genussscheine 5, Dresdener Nähzwirn und Herkules je 2,5, Expres-Stammaktien, Radeberger Exportbier und Lederfabrik Thiele je 2 Prozent.

Leipzig. Die Börse verkehrte in sehr stiller Haltung. Kurseinbußen überwogen. So büßten ein Schubert u. Salzer 5, Rostker Juder 2,5, Norddeutsche Wolle 2 Prozent.

Chemnitz. Die Börse verkehrte in matter Haltung. Auf allen Marktgebieten überwog das Angebot. Wanderverwerte büßten 9,25 Prozent ein, Bankaktien lagen bis zu 2 Prozent schwächer, Sondermann u. Stier wurden in Stamm- und Vorzugsaktien um 5 bzw. 2,5 Prozent erhöht.

Leipziger Produktenbörse. Weizen, inländ., 74,5 kg. 196 bis 202; Roggen, hiesiger, 70 kg. 198-204; Sandroggen 71 kg. 201-207; Sommergerste, inländ. 228-238; Wintergerste 210 bis 220; Hafer 202-220; Mais amerikanischer 228-232; Mais Cinquantin 250-255; Raps 345-365; Erbsen 370-440.

Berliner Produktenbörse.

Der kanadische Pool hatte keine Weizenofferten herübergelegt. Die freien Ablader forderten ebenso wie die Verkäufer Argentinens und die der Vereinigten Staaten höhere Preise im Exportverkehr für Weizen.

Ämtliche Notierung der Mittagsbörse ab Station.

Table with columns for 1000 kg and 100 kg prices for various goods like Weizen, Roggen, Mehl, etc. across different dates (8.1, 7.1.29).

*) Sektollergewicht 74,50 kg. *) do. 69 kg.

Berliner ämtliche Notierung für Raufutter. Drahtgepreßtes Roggenstroh (Quadratballen) 1,15-1,30, drahtgepreßtes Weizenstroh (Quadratballen) 1,00-1,20, drahtgepreßtes Heferstroh (Quadratballen) 1,35-1,55, drahtgepreßtes Gerstenstroh (Quadratballen) 1,15-1,35, Roggenlangstroh (zweimal mit Stroh gebündelt) 1,20-1,45, bindfadengepreßtes Roggenstroh 1,05 bis 1,15, bindfadengepreßtes Weizenstroh 0,95-1,10, Säffel 1,70 bis 1,85, handelsübliches Heu (gesund und trocken, nicht über 30 Prozent Befach mit minderwertigen Gräsern) 3,00-3,70, gutes Heu (desgl. nicht über 10 Prozent Befach) 4,00-5,20, Schmottee lose 5,50-6,10, Kleeheu lose 5,30-6,00, Weidenheu rein lose gesucht, Barthe 303,50, Havel 2,50-3,00, Drahtgepreßtes Heu 40 Pfd. über Notiz.

Berliner Butterpreise. Ämtliche Notierung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität 180, 2. Qualität 171, abfallende Sorten 155 Rm. Tendenz: Ruhig.

Berliner Säugetierversteigerung. Die 143. Versteigerung des Allgemeinen Säugetierversteigerungsverbandes G. m. b. H. zu Berlin-Lichtenberg begann am 8. Januar. Der Besuch war gut, die Kaufstimmung aber vorsichtig.

Konsum-Berein Pulsnitz

Donnerstag

Seefisch (kopflös) 1 Pfund 30 Pfennige
grüne Heringe 20

DANK

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme in Wort, Schrift, Gesang, reichen Blumenschmuck und Geschenken, sowie für das zahlreiche Geleit beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen

Emilie Gräfe

sagen allen herzlichen Dank.

Die schwergeprüften Hinterbliebenen

Oberlichtenau, Wörth a/Donau
Schwandorf (Oberpfalz)

Einkommensteuer 1928

Bilanz, Gew. u. Verlust-Rechnung, Einrichtung kaufm.
— Buchführung, laufende Instandhaltung. —

Bücherrevisor R. Brechelt

Langebrück, Moritzstr. 8, I — Tel. 65

Hierdurch die traurige Nachricht, daß unsere liebe Schwester, Mutter, Großmutter und Tante

Frau verw. Krepper geb. Leistmann

am Montag morgen nach kurzem, schweren Leiden im Pirnaer Krankenhaus verschieden ist.

Der trauernde Sohn Arthur
im Namen aller Angehörigen

Pulsnitz, Hellerau, Reinhardtsdorf (Sächs. Schweiz)
am 8. Januar 1929.

Die Einäscherung erfolgt am Freitag 1/4 1 Uhr
in Tolkewitz

Sonnabend, den 12. Januar, nachm. 2 Uhr, soll auf dem Kahlschlager Dichtenberger Flur — Mittelbacher Straße — (der Weg gegenüber des Teiches, ca 500 m hinter)

ein großer Posten

Kiefern- und Birken-Brennholz sowie Reisig öffentlich versteigert werden.

Ernst Thieme, Lichtenberg.

Miele

Melkmaschine Zentrifuge Buttermaschine



Die Merkmale aller Miele-Erzeugnisse sind:

Einfachheit, Betriebssicherheit,
Dauerhaftigkeit, Preiswürdigkeit.

Mielewerke A.G. Gütersloh/Westfalen

Zu haben in den einschlägigen Geschäften!

Suche für 1. Februar 1929 ein

Stubenmädchen

sowie ein

Hausmädchen

— beide fortbildungsfähig —
Frau W. Bohrisch
Rittergut Abtnaundorf
Post Leipzig Nr. 24

Gutes

Futterstroh

hat noch abzugeben

Franz Müller, Elstra 65
Telephon 96

Anzeigen
find das öffentliche Gesicht
eines Geschäftes

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, des Böttchermeisters

Franz Hockauf

danken herzlichst.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Pulsnitz M. S. (Ortsteil Vollung), den 8. Jan. 1929

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, des Fabrikanten
Herrn

Johann Robert Stenzel

sagen wir unseren aufrichtigen Dank.

Pulsnitz,

Die Hinterbliebenen

den 1. Januar 1929

Blutfrischen

Schellfisch (kopflös)

Fischfilet (bratfertig)

empfiehlt

Richard Soller Nachf.
Ruf 129

Das Abladen von
Schutt auf unserem
Turnplatz ist wegen
Ueberfüllung

verboten.

„Turnerbund“ Pulsnitz

Unbedingte

Vertrauenssache

Teppiche

ohne

Anzahlung

in 12

Monatsraten

Berliner Teppich-
Vertriebs-Gesell-
schaft m. b. H.

Berlin C 25

Alexanderstraße 39/40

Verlangen Sie sofort be-
musterter Ellofferte!
Strengste Diskretion!

12 Monate

Voraussichtliche Witterung

Landeswetterwarte Dresden

(Nachdruck verboten)

Fortbestand des Frostwetters, teils heiteres, teils neblig wolfiges Wetter. Schwache bis mäßige Winde, aus östlicher Richtung. Höchste Erhebungen des Erzgebirges zufolge Temperaturumkehr mit der Höhe weniger Frost als in den Niederungen. Bedorftende Nacht wieder minus 10 Grad und darunter, zu erwarten.

Das Modenblatt der vielen Beilagen: „Beyers Mode für Alle“. Mit großem Schnittbogen, gebrauchsfertigem Beyer-Schnitt, Abplättmuster und dem mehrfarbigen Sonderteil „Leite Modelle der Weltmode“. Monatlich 1 Heft für 90 Pfg. Wo nicht zu haben, direkt vom Beyer-Verlag, Leipzig, Weißstr., Beyerhaus.

Sonne und Mond.

10. 1. Sonne U. 8.10, U. 16.05; Mond U. 8.16, U. 15.09

Sein wahrer Name.

Roman von Erich Ebenstein.

Copyright by Greiner & Comp. Berlin W 30.

Nachdruck verboten.

45. Fortsetzung.

Oben in ihrem Zimmer saß Melitta und schrieb an Silas Hempel.

„Er ist gut. Und ich glaube, ich könnte einen Eid ablegen darauf, daß er derselbe ist, der als Dr. Richter bei uns daheim wohnte. Ich tat, wie Sie mir befohlen, bei der Begegnung. Als ich seine Ähnlichkeit mit einem „Bekanntem“ erwähnte, lachte er sehr herzlich. „Das ist wirklich komisch“, sagte er dann, „kurzlich kam in Wien ein wildfremder Mensch zu mir und behauptete, ich sei ein Dr. Richter — ich muß also entschieden einen Doppelgänger haben!“ Mich täuschte er aber weder durch diese Worte, noch durch die Unbefangenheit, mit der er mich ansah, als ich unerwartet ins Zimmer trat. Ueber sein Leben in Sentenberg kann ich noch nichts berichten, als daß der alte Herr ihn noch nicht empfangen hat, und er seine freie Zeit mit botanischen Studien zubringen soll — so erzählte Prosper gestern. Eine Bemerkung glaube ich vorhin gemacht zu haben: Obwohl er äußerlich sehr herzlich mit seinem Vetter verkehrt, las ich doch in seinen kühlen, dunklen Augen, als er sich unbeobachtet glaubte, das Gegenteil von Freundschaft. Wie ging es Ihnen neulich in Sentenberg? Jemand erzählte, Sie hätten die halbe Nacht bei dem alten Herrn verbracht? Ist das möglich? Warum schreiben Sie mir nicht? Drei Tage sind seitdem vergangen, und ich brenne doch vor Neugierde! Wenn ich etwas Neues zu melden habe, werde ich es Ihnen an die angegebene Adresse mitteilen. Für heute genug — ich muß mich wieder unten zeigen.“

Melitta.“

Sie verschloß den Brief, siegelte zur Vorsicht und adressierte an Herrn Wiphonse Robin, Hotel zur Krone, Brachatz.

Nachdem sie den Brief eigenhändig in den Postbeutel getan, begab sie sich in den Park.

Melitta kam gerade zurecht, um der Verabschiedung der beiden Sentenberger Vettern beizuwohnen.

„Wollen wir noch einen kleinen Abendspaziergang machen, Liza?“ fragte sie dann ihren Schützling, nachdem sie wieder allein waren.

Aber Liza hatte keine Lust. Sie war verstimmt, daß Prosper heute seinem Vetter zuliebe so früh fortgemußt und hatte überdies ihrer Mutter versprochen, ein paar Schlafröde anzuprobieren.

„Da wirst du wohl allein gehen müssen, Liebste! Aber wenn du wiederkommst, dann will ich dir ein großes Geheimnis anvertrauen!“ schloß sie mit schelmischem Augenzwinkern.

Während Melitta langsam einen hübschen Feldweg entlang ging, der in weitem Bogen über Maguerrys Gut zur Landstraße führte, dachte sie darüber nach, daß sie sich auf jeden Fall vergewissern müsse, ob Hempel sein Zimmer in der Krone beibehalten oder aufgegeben hatte.

Eine Gelegenheit dazu ließ sich leicht finden. Die Baronin hatte sie schon einmal ersucht, ihr gelegentlich Spitzen in Brachatz zu besorgen. Das sollte morgen geschehen, dann brauchte sie nur durch einen Jungen in der Krone nach Herrn Robin fragen zu lassen.

Der Weg, den sie ging, ward immer einsamer. Aber Melitta dachte gar nicht daran, sich zu fürchten. Die Gegend ringsum, das mußte sie, war völlig sicher. Es gab weder Fabriken noch Gesindel in diesen stillen Waldtäälern, nur hie und da ein Schloß, einen Weiler oder einzelne Bauerngehöfte.

Jetzt bog der Weg zwischen Fichtengruppen und Schönungen links gegen die breite Landstraße ab. Gerade an der Biegung lag ein verlassener Steinbruch mit einer alten Hütte, die früher von Bergarbeitern bewohnt gewesen sein sollte, jetzt aber seit langer Zeit schon unbenutzt und verschlossen war.

Der Förster von Sentenberg hatte ihr einmal erzählt, daß der Steinbruch zu Herrn Maguerrys Besitz gehöre und wegen zu geringer Erträge nicht mehr betrieben werde.

Als Melitta sich nun dieser Stelle näherte, erstaunte sie nicht wenig, heute Stimmen aus der offenstehenden Hütte zu vernehmen.

Fast gleichzeitig erblickte sie einen feingekleideten Herrn, der heraustrat und erkannte trotz der Entfernung — Herrn von Lavandal.

Instinktiv trat sie noch tiefer in den Schatten der Fichten, die sie gegen die Hütte zu verbargen, und dies war gut, denn Lavandals Blicke glitten spähend wegauf und -ab, ehe er sich, der Landstraße zuwandernd, entfernte. Melittas Herz klopfte laut und aufgereg.

Was sollte das bedeuten? Lavandal war ja vor kurzem mit Prosper nach Sentenberg heimgekehrt? Er mußte sich von dort sofort wieder hierher begeben haben.

Wozu? Wer wohnt in der verlassenen Hütte?

Hempel's Mitteilungen fielen ihr ein.

Wenn es jener entsetzliche Graubart wäre — —?

Sie schauerte unwillkürlich zusammen und überlegte, ob sie nicht lieber den ganzen, langen Weg zurück machen sollte, anstatt hier vorüberzugehen.

Im nächsten Augenblick lächelte sie über sich selbst. Die Tür der Hütte hatte — abermals geöffnet und eine wahre Mißgeburt von einem Menschen kumpelte mühselig heraus, um sich in einem halbzerbrochenen Topf Wasser aus dem nahen Bach zu holen.

Der Unglückliche, dessen blaurotes Gesicht offenbar einmal erfroren war, trug an dem mit Fellen umwickelten Hals zwei Kröpfe von stattlichen Dimensionen. Seine Beine waren verkrümmt und ermöglichten ihm nur schwer, sich fortzubewegen.

Auf den Hügen lag jenes breite, klapfende Gersten, das den Halb-Kretin verrät.

Melitta atmete auf. Nein, das war der Graubart nicht. —

Die Sache war gewiß ganz natürlich: Lavandal hatte sich aus irgendeinem Grund wahrscheinlich schon unterwegs von Prosper getrennt, machte einen Spaziergang und kam dabei zufällig an den Steinbruch, wo ihn dieser arme Zammermensch angebettelt haben mochte.

(Fortsetzung folgt.)

